

Interview mit Johannes Kotschi, Teamleiter von OpenSourceSeeds – AGRECOL

## „OPEN-SOURCE UND ÖKO PASSEN GUT ZUSAMMEN“



OS Weizen Convento, Krumbecker Hof Quelle: Agrecol

**Saatgut war über Jahrtausende Gemeingut. Heute kontrollieren wenige internationale Firmen mit Patenten und Sortenschutz den Saatgutmarkt. Hierdurch wird der Zugang freier Züchter zu züchterisch wertvollem Pflanzmaterial immer weiter eingeschränkt, Kulturpflanzen und Sortenvielfalt gehen zunehmend verloren. Gleichzeitig orientieren sich die Innovationen der privaten Pflanzzüchter an betriebswirtschaftlichen Zielen marktbeherrschender Firmen und weniger an den ökologischen Herausforderungen. Letztendlich werden wir von einzelnen Firmen immer abhängiger, können immer weniger entscheiden, was auf den Teller kommt. Agrecol liefert mit seinem Projekt OpenSourceSeeds einen Gegenentwurf.**



Dr. Johannes Kotschi

**NN: Herr Kotschi, was können Sie gegen die Großkonzerne mit ihren finanziellen Ressourcen überhaupt ausrichten?**

**Johannes Kotschi:** Es ist ein Anfang. Um wieder mehr Diversität auf den Acker zu bringen, braucht es Saatgut als Gemeingut. Dafür haben wir eine Open-Source Saatgut Lizenz entwickelt, die Saatgut rechtlich vor Privatisierung schützt. Dies war bisher nicht möglich. Es gibt zwar gemeinnützige Züchter, die auf Sortenschutz verzichten und ihre neuen Sorten ohne Einschränkung allen zur Verfügung stellen. Dann besteht aber immer noch die Gefahr, dass andere daraus ein privates Gut machen. So werden zwar Gemeingüter geschaffen, aber nicht erhalten. Die Open-Source Saatgut-Lizenz schließt diese Lücke. Daher ist unsere Vision, zu einem Gemeingüter basierten Saatgutsektor beizutragen, der als zweite Säule neben der privaten Saatgutwirtschaft entsteht und notwendige pflanzengenetische Vielfalt erhält und weiterentwickelt.

**NN: „Open-Source“ kennen die meisten Menschen vermutlich von der Software?**

**Johannes Kotschi:** Ja, das Open Source-Prinzip wurde in den 80er Jahren von Softwarespezialisten entwickelt und führte zu den heutigen Creative Commons Lizenzen, wie wir sie heute vielfältig im Internet finden, und die Produkte unter Urheberrecht als Gemeingut schützen. Dies hat uns inspiriert, etwas Vergleichbares für Saatgut zu schaffen, dessen Verbreitung durch Saatgutgesetze geregelt ist und leider nicht durch das Urheberrecht. Die Open-Source Saatgut Lizenz ist eine Vereinbarung zur Nutzung von Saatgut. Jeder darf es nutzen, niemand darf es unter Patente oder Sortenschutz stellen, und diese Rechte und Pflichten werden dem Empfänger des Saatguts mitgegeben.

Dadurch wird die Sorte mit allen ihren Weiterentwicklungen geschützt. Dieser Schutz ist viral und wird auch Copyleft genannt.

### NN: Welche Menschen, welche Strukturen stecken hinter „OpenSourceSeeds“?

**Johannes Kotschi:** OpenSourceSeeds wird von Agrecol getragen, einem gemeinnützigen Verein zur Förderung der Öko-Landwirtschaft im globalen Süden. Viele unserer Mitglieder sind in der Ländlichen Entwicklung tätig. Seit Gründung des Vereins vor nahezu 40 Jahren ist die bäuerliche Saatgutversorgung ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Seit etwa zehn Jahren engagieren wir uns für Saatgut als Gemeingut, ein Thema, das besonders für die ökologische Pflanzenzüchtung von Interesse ist. OpenSourceSeeds wird von einem kleinen Team gemanagt.

### NN: Gibt es die Open-Source Saatgut Lizenz nur für den deutschsprachigen Raum?

**Johannes Kotschi:** Nein, sie wurde für den Europäischen Markt entwickelt. Deshalb ist es uns auch sehr wichtig, dass die Webseite in vielen Sprachen verfügbar ist. Zeitgleich zu unserem Projekt entstand auch in den USA eine OS-Saatgut-Initiative, mit der wir nun zusammenarbeiten. Inzwischen hat der Open-Source Gedanke in fast allen Kontinenten Fuß gefasst und wir haben mit anderen Initiativen ein Netzwerk für Erfahrungsaustausch und Lobbying gegründet, die Global

Coalition of Open-Source Seed Initiatives. Für uns sind zwei Kooperationspartner hinzugekommen, in Kenia und Argentinien.

### NN: Welches Saatgut, welche Produkte sind Open-Source bereits für die landwirtschaftliche und gartenbauliche Praxis frei zugänglich?

**Johannes Kotschi:** Open-Source geschützte Sorten und Populationen gibt es inzwischen für Weizen, Roggen, Kartoffeln, Mais, Paprika und viele verschiedene Tomaten. Ein Teil eignet sich für Landwirtschaft und Gartenbau, andere werden von Hobby-Gärtner:innen genutzt. Nähere Informationen zu den einzelnen Sorten und Adressen von Saatguthändler:innen finden sich auf unserer Webseite.

### NN: Wie sollte ein Öko-Betrieb vorgehen, der sich ebenfalls dafür einsetzen möchte, dass ein bestimmtes Saatgut zu Gemeingut wird? Und wie kann er Ihre Arbeit unterstützen?

**Johannes Kotschi:** Zugegeben, es gibt erst wenige Sorten, aber gerade bei Getreide und Kartoffeln und teilweise auch Tomaten könnten diese systematisch erprobt und angebaut werden. Auch kann die Nachfrage der Produzenten nach geeigneten OS-Sorten bei Öko-Pflanzenzüchter:innen dazu führen, dass diese mehr Neuentwicklungen Open-Source vermarkten. Und um Missverständnissen vorzubeugen: Open-Source Saatgut ist natürlich nicht kostenlos.

### NN: Das bringt mich zu der Frage, wer für die eigentumsfreie Pflanzenzüchtung zahlt.

**Johannes Kotschi:** Gute Frage! Wir haben untersucht, wie sich die Öko-Pflanzenzüchtung gegenwärtig finanziert und mussten feststellen, dass die Einkünfte aus geistigen Eigentumsrechten sehr gering sind oder vollkommen fehlen. Wir schließen daraus, dass es für diesen so wichtigen, die Biodiversität fördernden Sektor neue Formen der Finanzierung braucht und haben dazu alternative Strategien entwickelt. Wir betrachten die Öko-Pflanzenzüchtung als gemeinnützige Aufgabe für die Gesellschaft als Ganzes. Insofern passen Open-Source und Öko gut zusammen, und die Vermarktung beider Eigenschaften gemeinsam könnte Finanzierung und Wachstum der Öko-Pflanzenzüchtung erheblich steigern.

Kontakt: Johannes Kotschi, E-Mail [kotschi@agrecol.de](mailto:kotschi@agrecol.de), weitere Infos unter [opensesourceseeds.org](http://opensesourceseeds.org) und [seedcommons.net](http://seedcommons.net).

Das Interview führte



**Ralf Alsfeld**

Naturland e. V.

[r.alsfeld@naturland.de](mailto:r.alsfeld@naturland.de)

ANZEIGEN

**Günstige Neugeräte**  
in bewährter Qualität

**POM Leichtgrubber Meteor 3 - 7,5 m**  
5,0 m mit Rohr- o. Stabwalze

**€ 10.390,-**  
+ Mwst.  
+ Fracht



**Weitere Angebote:**  
Ballenwagen, Kurzscheibeneggen ...  
finden Sie auf unserer Homepage!

**Tel. 0 71 56 / 95 92 04**  
**[www.mezger-landtechnik.de](http://www.mezger-landtechnik.de)**



**Stephan Sinn**  
Bio-Jungpflanzen

Auf der Büsche 3  
67363 Lustadt  
Tel: +49 6347 9720 0  
Fax: +49 6347 9720 20  
E-Mail:  
[info@sinn-lustadt.de](mailto:info@sinn-lustadt.de)

DE-ÖKO-006